

450
5. August 2017
Orgel Oskar Gottlieb Blarr / Predigt Uwe Vetter
Text Psalm 121
Psalm 121 to go
Meine Lieblingskirche

Psalm 121 im Dialog-Satz

Ein Wallfahrtslied.

Wallfahrer : **Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe ?**

Priester : **Meine Hilfe kommt von dem HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen.**

Wallfahrer : **Und der *dich* behütet, schläft der auch
nicht?**

Priester : **Siehe, der Hüter Israels schläft und
schlummert doch nicht !
Der HERR behütet dich.
Der HERR ist dein Schatten über deiner
rechten Hand,
dass dich des Tags die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.**

Wallfahrer : Wenn das wahr ist, ...

Priester : **Der HERR behüte dich vor allem Übel,
Er behüte deine Seele.
Der HERR behüte deinen Ausgang
und deinen Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.**

I

Ferienzeit ist *keine* Sauregurkenzeit – in der Kirche. Jetzt schlendern Menschen mit Muße durch ihren Urlaubsort. Erwandern entspannt fremde Städte. Gehen in Kirchen hinein (wenn denn die Tür offen steht).

Was ist eigentlich *Ihre* Lieblingskirche? Was ist die schönste Kirche, die Sie je gesehen haben? – Manche Leute schwärmen von der Zuckerbäcker-Kathedrale in Barcelona¹. Manche schwören auf die Basilika von Bergamo, oben, auf dem Altstadtberg, ein magischer Ort (wo einem seltsame Dinge passieren)². Manche steigen in Rom in die Petersdomkuppel, um **die Augen zu heben** zu die sieben Hügel der ewigen Stadt. Unvergleichlich ist das überladene Chaos der Jerusalemer Grabeskirche, genau über dem Ort, wo alles geschah. Manche wandern 800 Kilometer zu Fuß, um in den Toren von Santiago di Compostela zu stehen. – Was ist *Ihre* Kirche, wo sie **Ihre Augen aufgehoben** und ins Gewölbe raufgeschaut haben und dachten: Wenn Gott vom Himmel aus die Erde besucht – hier wird Er absteigen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe ? – Tun Sie es noch einmal, ganz bewusst. Das hilft. Gehen Sie in eine Kirche, genießen die Kühle und Stille. Setzen Sie sich, schauen Sie sich um ... und nach einer Weile kommen einem Gedanken, die einem anderswo nicht kämen. **Ich hebe meine Augen auf zu den**

¹ Basilika Sagrada Familia, vom Baumeister Antoni Gaudi, begonnen 1882, voraussichtlich fertiggestellt 2016

² Basilika Santa Maria Maggiore

Bergen, woher kommt mir Hilfe ? Vielleicht ergeht es Ihnen wie jenem Psalmbeter, der vor Zeiten in seinem Lieblingsgotteshaus sitzt. Nicht allein, aber von ehrfurchtsvoller Stille umgeben, lässt er seine Blicke kreisen. Die Fenster holen das wechselnde Tageslicht in changierenden Stimmungen nach drinnen. Er schaut, wie die Säulen sich hoch oben im Gewölbe berühren: So muss es aussehen in den Himmelshallen! denkt er. – Du liebe Zeit, denkt er, was haben die Bauherren damals für einen Aufwand getrieben! Solche Gebäude würd' sich heute kein Mensch mehr leisten. Und er fragt sich: Was müssen die Gläubigen früher nur mit Gott erlebt haben! Was muss der Himmel ihnen **geholfen** haben, dass sie zum Dank solche Häuser bauten! ... **Ich hebe meine Augen auf**, ...sagt sich der Gast im Gotteshaus.

Und ein überraschender Gedanke bricht sich Bahn: ...**woher kommt eigentlich mir Hilfe?** Gab's in *meinem* Leben eine >große **Hilfe**<, auch für mich, für die ich dankbar bin?

Man muss nicht gläubig sein, wenn man eine Kirche betritt. Man muss sich nur Zeit lassen. Das Handy stumm schalten. Und die Gedanken kommen lassen, wie Gott sie einem eingibt.

...ein Nebel stieg auf von der Erde und befeuchtete alles Land... (1.Mose 2:6) - Kennen Sie das Geheimnis der ³Psalmen ? Das geheimnisvolle an Psalmen ist, dass sie zwei Zustände haben: einen Zustand, ich nenne ihn mal 'Trockenstarre' – als Text aus Druckerschwärze auf Bibelseitenpapier. Und dann gibt es diesen zweiten Zustand, wenn Gott einen Nebel aufsteigen lässt und das Land anfeuchtet: dann setzt bei den Psalmen der 'Wachzustand' einsetzt. Ein paar Tropfen lebendiges Wasser, und die Wüste verwandelt sich in ein Blütenmeer. Ein richtig passender Augenblick, und dürre fremde alte Worte flattern auf und schwirren und kreisen in unserem Kopf, bis wir merken: Hey, das ist hätt ich selbst nicht besser sagen können !

II

Liebe Gemeinde, wo wir grade hier sind, und etwas Zeit haben – was meinen *Sie*: **Woher kommt mir Hilfe?** – Was *hilft mir*, was *hat* mir wirklich geholfen in meinem Leben?

° Manche glauben, der Himmel ist leer. Helfer gibt es nicht. Alles Einbildung. Man muss Glück haben, das ist alles. Ein paar günstige Gelegenheiten und dann beherzt zugepackt – das **hilft**. Das Leben besteht aus Zufällen, sonst nichts.

° Andre sagen: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Selbst ist der Mann. Du musst an dich glauben. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Diese Einstellung hat mir immer **geholfen**, sagen sie.

° **Meine Hilfe kommt** von meiner Familie, sagt der dritte. Eine funktionierende Familie im Hintergrund, nichts Idealisiertes, ganz normale Menschen, eine emotional verlässliche Kinderstube, wo man miterlebt, füreinander da zu sein, und lernt, auch mal zurückzustecken. Eine funktionierende Familie ist Gold wert, das beste Mittel gegen Kinderarmut und seelische Armut. Familie hilft, sagen viele.

° Helfer findet man auch anderswo, erwidern andre. Und erzählen von einem, von zwei Menschen, denen sie begegnet sind, und die Ihnen wirklich weitergeholfen haben. Die einen gesehen, gefördert haben, die an uns geglaubt haben, und Türen geöffnet. Ja, es gibt Menschen, ohne deren Hilfe wären wir nicht hier.

³ Psalm heißen die Gebete im alten 'Gesangbuch' Israels, das als „Psalter“ eins der Bücher der Bibel bildet. Psalmen hatten ursprünglich eine eigene Melodie, die aber mangels Notenschrift verloren gegangen ist. Seitdem suchen wir in immer neuen Vertonungsversuchen nach der passenden Musik. In der Bibel hat der Psalm heute die Nummer 121, dass man denken könnte, es wäre ein Tagesordnungspunkt, oder irgendetwas, das man archiviert und abgeheftet hätte. Das wäre aber ein Missverständnis. Im alten Israel hatten die Psalmen noch richtige Namen, bestehend aus den ersten beiden Worten eines Psalms (so wie bis heute die päpstlichen Enzykliken nach ihren lateinischen Eingangsworten heißen). „*Schir Lamma'alót*“, *Lied für Wallfahrer* heißt unser Psalm in der originalen Psalmsprache, auf Hebräisch.

Da sitzt man im Halbdunkel einer Kirche. Und der Blick schweift schwerelos. Und irgendwann interessiert Sie nicht mehr nur die Gebäudeästhetik. Die Gedanken steigen zum Himmel hinauf.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,.. Auf den „**Bergen**“ standen in biblischer Zeit die Höhenheiligtümer. Jeder Hügel hatte da oben einen Altar. Jede Anhöhe hatte ihre lokale Gottheit. Die Leute hatten überall wen, den sie anhimmelten. - Es ist noch heute unglaublich, an wen Menschen alles glauben, wenn sie vorgeben, sie glaubten an nichts. Unglaublich, was dann alles an die Stelle Gottes rückt und dieses Vakuum füllt! Unglaublich, was Menschen für Opfer bringen, wofür sie alles geben und wem sie zu Füßen liegen, bloß weil diese Idole eine gute Show abliefern. „**Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?**“ heißt im Subtext: Was ist eigentlich *mein* Gott? Oder mein Gott-Ersatz? Woran mein Herz hängt. Kirchen sind magische Orte. In ihnen wohnen Gedanken, die einem kommen, wenn man sie einlässt.

III

Ich hebe meine Augen und frage nach Gott, auch für mich. **Woher kommt mir ...**
Antwort ?

In einem funktionieren Gotteshaus gibt es immer ein paar Menschen, die dahin gehören. Die da zuhause sind, sich auskennen. Und *da sind für die Besucher*. Präsenzseelsorge ohne Voranmeldung. Sie kennen das, wenn einer da ist, den man einfach mal ansprechen kann, auf ein vertrauliches Gespräch. – Im Psalm geht der Urlauber auf eine Person zu, die dort für Wallfahrer da ist. Vielleicht ein Priester oder eine Pastorin oder eine Ehrenamtliche, jemand, der Zeit hat und sich ansprechen lässt. Und wirklich hinhört auf das, wenn der Gast fragt: **Ich hebe meine Augen auf zu den Höhen, woher kommt mir Hilfe ?**

Und jetzt geben Sie Acht, wie die Person vom Team Psalm 121 antwortet. Sie weicht nicht aus und wimmelt den Gast nicht ab: „Mir scheint, Sie haben religiöse Fragen. Ja, wir alle sind Suchende!“ - Und sie psychoanalysiert auch nicht herum: „Hilfe suchen Sie? Sehe ich da traumatische Verlassenheitserfahrungen in früher Kindheit, die ein lebenslanges Gefühl von Hilflosigkeit beschert haben?“ – Der Seelsorger durchleuchtet den Gast nicht, sondern beschränkt sich auf das, wovon er was versteht: Ich kann nicht für dich sprechen, sagt sie, aber ich kann *meine* eigene Erfahrung teilen: **Meine Hilfe**, sagt sie, **kommt von Gott, dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.** –

Das braucht es in einer Kirche: Menschen, die selber an Gott glauben. Menschen, die dazu stehen. Menschen, die davon erzählen. Kirche lebt im Geist, der in Menschen wirkt, die dort anzutreffen sind.

IV

Trifft man solche Menschen in einer Kirche, wird's oft ein spannendes, gern auch kontroverses Gespräch. Der Gast ist nicht überzeugt. **Deine Hilfe kommt von Gott?** Gut für dich⁴, sagt er, beneidenswert. So einen allmächtigen Helfer zu haben, muss wunderbar sein. Leider bin ich kein so gläubiger Mensch. Und ich fürchte, Gott wird sich mit einem unverbesserlichen Heiden wie mir nicht aufhalten! scheint er zu sagen. Denn jetzt schüttelt der Seelsorger den Kopf: Ich bin anderer Ansicht, sagt er. **Gott wird deinen Fuß nicht gleiten lassen.** Du glaubst nicht an Gott? Gott glaubt an dich. –

⁴ In der Psalmensprache Hebräisch gibt es nur die Du-Form; Respekt transportiert der Inhalt, nicht das höfliche Sie/Ihr der Anrede

Dem Gast geht das unvermittelt nah. Etwas zu nah, wie es scheint. Als wenn er Sicherheitsabstand bräuchte, wehrt er ab: Ach komm, sagt er, Gott kann sich nicht um alles kümmern. Es passiert so viel Schlimmes auf der Welt, wo man denkt, das hat Gott jetzt aber nicht gesehen! Sei ehrlich, meint der Gast zum Seelsorger, **...der dich behütet, schläft der nicht** manchmal ?

Da ist der Kirchenmensch aber befremdet: „Schlafen“ - denkst du wirklich, Gott wäre wie wir? **Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert doch nicht !** Gott ist Geistesgegenwart. Auf der Hut. Auch für dich. Auch für dich. Ich bin felsenfest davon überzeugt, sagt der Seelsorger zum Gast: **Der HERR behütet dich. Der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tags die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.**

Was, wenn das wahr wäre?! Denkt sich der Besucher. Was, wenn mir täglich Gutes widerfährt, und ich buche es als Zufall ab, obwohl alles persönlich gemeint ist? Lauter himmlische Geschenke, Gesten der Zuwendung?! - Es sind seltsame Gedanken, die einem in einem Gotteshaus kommen können. Und sie beunruhigen auf eine heilsame Weise.

Und während der Urlauber seinen Gedanken nachhängt, zieht sich der Kirchen-Guy leise zurück, aber nicht, ohne seine Hand zu heben und einen leisen Segen zu murmeln:

Der HERR behüte dich vor allem Übel,

Er behüte deine Seele.

**Der HERR behüte deinen Ausgang und deinen Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.**

Eine Kirche sollte man stets gesegnet verlassen.

*

Wenn Sie sich eine Lieblingskirche suchen, dann achten Sie auf drei Dinge, die helfen. 1. Sie brauchen Zeit, für sich, um anzukommen und ganz da zu sein. 2. Sie brauchen einen erhebenden Raum (zum Heben des Blicks und der Sinne). 3. Sie brauchen eine Person, die da auf Sie wartet und der Kirche ihr Gesicht leiht, und Gottes Wort einen Klang. Aller guten Dinge sind drei. Wenn Sie die beisammen haben, dann verweilen Sie, bis Sie spüren, dass Sie **behütet sind**.

Amén

Gesang **eg. 631 : 1-4** Ich schau nach jenen Bergen gern